

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rhingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen: kosten die 6spaltige Beilage oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6spaltige Beilage oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 33.

Samstag, den 17. März 1928

32. Jahrgang

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Das hätte man sich wohl nicht träumen lassen, daß das Jahr 1928, der Sonnengott der Alten, noch einmal eine politische Rolle — und zwar eine recht dunkle — im Deutschen Reichstag des Jahres 1928 spielen werde. Das heißt, nicht selbst tritt auf, sondern nur sein Name. Den hat sich eine „Kriegsgefahr“-Kommission zugelegt, und der zum Reichswehrminister ernannte Kapitän Lohmann hat mit Geldern aus dem Reichswehrfonds, die er zu verwalten hatte, Anteile dieser Gesellschaft erworben. Zunächst mit Wissen der verantwortlichen Stellen, später ohne deren Zustimmung. Aber die Sache ging finanziell nicht so aus, wie man hoffte. (Was nicht verwunderlich ist: eine Behörde ist nicht beweglich genug, um derlei Spekulationsgeschäfte zu machen. Drum läßt sie am besten die Hände davon!) Es waren keine eigennütigen Motive, die den Marineoffizier des Reichsministeriums bei diesen Transaktionen leiteten. Gewiß nicht. Man wollte auf die Filmindustrie Einfluß gewinnen und sich wohl auch aus den Gewinnen der Finanztransaktionen einen sog. „Schwarzen Fonds“ für bestimmte Zwecke schaffen. Es ist nicht geglättet, was das Reich. (Viel: die Steuerzahler!) Mit diesen Millionen, weiß man noch nicht genau. Sieben sagen sie einen — zwanzig die anderen. Regierung und Parteien sind sich darüber einig, daß Derartiges sich nicht wiederholen darf. Das ist das einzige Ergebnis der langen Auseinandersetzungen über den „Fall“. Mehr konnte nicht herauskommen. Denn die Gelder sind futsch. Und weder die schönsten Reden noch die schönsten Zeitartikel bringen sie wieder zurück. Hoffen wir, daß wenigstens die Lehren der peinlichen Affäre beachtet werden!

Somit gibt es in der Innenpolitik nicht viel Bemerkenswertes. Der Reichstag setzt die Beratungen fort. Den Reden, die dabei gehalten werden, merkt man an, daß sie vom „März“ — im Mai sind die Neuwahlen! — nicht ganz unabhängig sind. Obwohl wir erst März haben. Und zwar einen recht winterlichen März. — In der Wirtschaft ist ebenfalls der — wenn auch nur geringe — Rückgang der Arbeitslosenziffer um 53 000 in der letzten Woche, das sind 1 Prozent. Freilich ist eine Arbeitslosenziffer von 1 237 000 noch immer recht hoch. Wir sind — auch wirtschaftlich gesehen — noch lange nicht über dem Berg. Das zeigen auch die zahlreichen Kundgebungen der Landbevölkerung in der letzten Zeit. Mögen dabei auch Übertreibungen vorkommen — welche öffentliche Demonstration wäre frei davon? — Tatsache ist jedenfalls, daß es sich hier um wirtschaftliche Notstände handelt, die abzustellen — soweit das überhaupt möglich — Pflicht der Allgemeinheit ist! — Gute Nachrichten haben Reichspost und Reichsbank im abgelaufenen Jahre gemacht. Man kann davon mit Genugtuung sprechen, weil diese Institute mit der Reichsbahn, die ebenfalls nicht schlecht abgeschnitten hat, zuverlässige Parameter für unser Wirtschaftsleben sind.

Die Frühjahrstagung des Völkerrates hat mit einem recht mageren Ergebnis abgeschlossen. Wir haben — unsere Leser erinnern sich dessen! — nicht anders erwartet. Wahlen in Frankreich am 22. April, Wahlen in Deutschland etwa am 20. Mai — in dieser Situation wird eine große Außenpolitik mehr gemacht. Erst müssen die Wähler sprechen, dann haben die Außenminister wieder das Wort. Freilich: ganz so kümmerlich hätte das Gensfer Komitee nicht zu sein brauchen. Wenn man aber das Bestreben, niemandem weh zu tun, zum höchsten Grundsatz seiner politischen Betätigung macht, dann bleibt in so schwierigen Fällen, wie die von Szent-Gothard und der rumänisch-ungarische Konflikt sind, allerdings nichts anderes übrig, als — Verzicht auf die nächste Sitzung. Ob damit dem hohen Ziel des Völkerrates auf die Dauer gedient ist, ist eine andere Frage.

Noch einen ganz kurzen Streifzug durch die übrige Welt: In Polen haben die Senatswahlen — allerdings wieder unter schärfstem Druck der Behörden — den Erfolg, den die Regierung Pilsudski bei den Wahlen zum Landtag erlangt. Gut abgeschnitten hat die deutsche Minderheit, allem Vorbehalt zum Trotz. Bravo! — Die Kämpfe in Arabien haben sich ein genaues Bild der Zusammenhänge noch nicht gemacht. — In Amerika gab es wieder furchtbare Katastrophen: einen Dammbruch in Kalifornien mit vielen Toten, dazu einen Bergsturz in Brasilien mit gleichfalls vielen, vielen Menschenopfern. „Die Elemente des Gebirgs der Menschenhand...“ — In China herrscht noch immer der Bürgerkrieg, so daß die Diplomaten der fremden Mächte in Peking sich veranlaßt haben, ihre Verhandlungen zu bitten, weitere Waffenlieferungen nach China einzustellen. Ein ungewöhnlicher Schritt.

Von der sozialdemokratischen Gemeindefraktion

wird uns geschrieben:

Leere Ausreden über Bad Weilbach.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion stimmte die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung einstimmig für erneuten Beschluß die Regierung in Wiesbaden zu veranlassen, den skandalösen Zuständen am Bad Weilbach ein Ende zu bereiten. Selbst Herr Bürgermeister Land gab seiner Entrüstung über die jüngsten Baumschläge Ausdruck und erklärte, daß jetzt bei der Regierung Hilfe gesucht werden müsse.

Daraufhin erhielt die „Flörsheimer Zeitung“ zwei Zuschriften von interessierter Seite, welche am 10. März in diesem Blatt veröffentlicht worden sind. In diesen beiden „Berichtigungen“ kann natürlich die Verwüstung des ehemaligen Bades nicht wegradiert werden. Statt dessen finden wir eine leere Ausrede nach der anderen. Dadurch wird aber an den Tatsachen nicht das geringste geändert. Im Gegenteil. Die erste Zuschrift sagt sogar, weder der Landrat noch der Bürgermeister seien vor dem letzten Baumschlag gefragt worden, und der Vorfall müßte restlos aufklärt werden. Wenn aber gleichzeitig bewiesen wird, die Frauenschule habe von der Forstabteilung in Wiesbaden die Genehmigung zum Baumschlag erhalten, so hat der betreffende Beamte entweder nicht gewußt, daß Bad Weilbach unter Naturschutz steht und die Verwaltung der Frauenschule, welche dies genau weiß, hat unter Umgehung des Landrates dennoch ihren Willen durchgesetzt, oder die Forstabteilung in Wiesbaden hat die Naturschutzgesetze umgangen und zugunsten der Frauenschule verkehrt. Die Frauenschule kann keinen Menschen davon überzeugen, daß sie, gegen das Naturschutzgesetz, Bäume fällen müsse, weil sie sonst keinen Platz für Hühnerkäse habe. Wer das hört, muß über eine solche faule Ausrede lachen. Sie beweist nur, daß die Frauenschule nicht nur auf die Bevölkerung pfeift und auf die Gemeindevertretung, sondern auch auf den Landrat.

Die Gemeinde Flörsheim hat im Jahre 1921 5000 Mark der Frauenschule zugesprochen. Durch die Übertragung der Fortbildungsschule des Kreises Wiesbaden nach Bad Weilbach erhält jetzt die Frauenschule das Geld und die Zuschüsse des Landkreises. Dafür sind Gemeinde und Behörde gut genug. Um die berechtigten Wünsche der Bevölkerung und um ihre gesetzlichen Ansprüche kümmert sich jedoch die Frauenschule nicht im geringsten.

In der erwähnten Zuschrift wird dann ein hohes Lob über die mustergültige Frauenschule geübt. Demgegenüber wiederholen wir: Wenn die Frauenschule staatliche Zuschüsse in Form der Kreisfortbildungsschule erhält, so muß gesagt werden, daß Bad Weilbach keine Erziehungsstätte für junge Mädchen ist, und wir werden das auch bei den Behörden, im Kreisausschuß sowie im Kommunalrat zum Ausdruck bringen lassen. Wer ein anvertrautes kostbares Gut, wie den Park und die Anlagen von Bad Weilbach so verwüßt, in einem solchen Zustand seit Jahren liegen läßt, und die Bevölkerung auslacht, der gibt der Jugend kein gutes Beispiel. Zu einem landwirtschaftlichen Betrieb gehören nicht nur ein Haus und die Ställe, sondern auch Wald und Flur. Die Ehrfurcht vor der Natur ist der erste Lebensgrundriss einer Landwirtschaft, einer Schule und einer Bevölkerung. Wo das nicht gepflegt wird, liegt die Erziehung in den schlechtesten Händen.

Der Herr Landrat hat in erster Linie für die Allgemeinheit und für die gesamte Bevölkerung zu wirken. Als unmittelbare Aufsichtsbehörde untersteht ihm auch Bad Weilbach. Wenn aber der Herr Landrat, dessen gute Absichten zum Wohl der Allgemeinheit u. dessen Arbeit für die Bevölkerung wir durchaus anerkennen, gleichzeitig im Aufsichtsrat der Frauenschule sitzt, so gibt das in diesem Falle ein Konflikt. Zwei Herren kann man nicht dienen. Wir sehen sogar, daß die Frauenschule den letzten Baumschlag unter Umgehung des Herrn Landrates ausgeführt hat, daß sie also ihren Willen auf jede Art durchführt, gegen die Interessen des Kreises und seiner Bevölkerung. Daraus sollte der Herr Landrat endlich die Konsequenz ziehen. Die Angelegenheit Bad Weilbach ist nicht seit heute und gestern. Sie geht schon jahrelang. Wenn sogar ein Blatt wie die „Frankfurter Zeitung“ spaltenlang die Verwüstung des Bades schildert und die Angelegenheit weit über Flörs-

heim und Weilbach hinaus große Entrüstung erregt, so ist die Zeit der Beschönigungen und Verwischungen längst vorbei. Bad Weilbach ist ein Skandal für den gesamten Landkreis Wiesbaden geworden. Hier gilt nur noch die Tat.

Die zweite Zuschrift in der „Flörsheimer Zeitung“ stammt von einem Herrn „A. W.“, welcher als „Jachmann auf dem Gebiet der Naturschutzparkehaltung“ auftritt.

Es lohnt sich kaum auf das wirre Gerede dieses Herrn einzugehen, das überall nur Gelächter hervorgerufen hat. Er bezeichnet den Ackerbau als einen Feind der natürlichen Eigenart der deutschen Landschaft und sieht in unseren Feldern nur eine öde Steppe. Nur im deutschen Wald erblickt er die Wurzeln deutscher Kraft und Eigenart und er bedauert, daß der Feldbau mit seinem „vernichtenden Einfluß“ jedes Stück fruchtbaren Bodens ausnützt. Von was sich die Menschen ernähren davon scheint der Einsender nichts zu wissen. Nach seiner Theorie wäre es besser, wenn Deutschland noch mit Urwald bedeckt wäre und die Menschen als Affen auf den Bäumen herumklettern würden.

Aber gerade aus dieser Einstellung heraus, bezeichnet der „Jachmann“ Bad Weilbach als eine Lunge des Landkreises. Und jetzt könnte man erwarten, er würde den Beschwerden der Bevölkerung über die Verwüstung des Parks beipflichten und eine Verwaltung brandmarken, welche sich nicht scheut, immer neue Bäume nutz- und zwecklos abzuholzen und es durch eine beispiellose Verwahrlosung des Parks den Bewohnern unmöglich macht, Bad Weilbach zu besuchen und sich dort zu erholen. Das Gegenteil, was man von Herrn A. W. erwarten könnte, geschieht. Als Jachmann, Baumheiliger und Parkschutzpatron schlägt er plötzlich einen großen Purzelbaum und singt ein Loblied auf den Besitzer von Bad Weilbach. Er hätte den Park unter Naturschutz stellen lassen, was den Erklärungen des Herrn Bürgermeisters Land in einer vorjährigen Gemeindevertretersitzung direkt widerspricht. Baumschlag? Jawohl sagt der Jachmann, zum Schutz des Publikums, und verkündet uns gleichzeitig die frohe Botschaft, auch in Zukunft werde deshalb die Art ihre Sprache reden. Daran zweifelt niemand, wer den Besitzer in den letzten Jahren an der Arbeit gesehen hat und seine Beschützer kennt. Herr A. W. verheißt aber auch eine Verjüngung des Parks. Die Botschaft hören wir gern. Bis jetzt haben wir aber noch nicht das geringste davon gesehen und deshalb glauben wir nicht daran. Vor einem Jahr hat bereits die hiesige Gemeindevertretung ihr Urteil über Bad Weilbach gefällt und Abhilfe verlangt. Ein Jahr ist eine lange Zeit. Statt „Verjüngung“ haben wir nur Baumschlag gesehen und weitere Verwahrlosung.

Herr A. W. gebraucht dafür das schöne Wort „Pflege“ und sagt: nur ruhig, die kommt. Allerdings, glatte Wege und schöne Anlagen, Laubfäule, das kommt nicht in Frage. Das würde den Vögeln schaden. Auf sauberen glatten Wegen und Beeten könnten sich vier- und zweibeinige Räuber völlig lautlos anschleichen. Jeden losen Vogel, alle unlosen und jegliches geflügelte Tier, zu denen ja auch die Gänse, Enten und Hühner der Muster-Geflügelarm der Frauenschule gehören, in Ehren. Schutz und Erholung für die Menschen und die Bevölkerung scheint uns aber viel wichtiger. Und wenn Herr A. W. von den zweibeinigen Räubern Märchen erzählt, so entspricht das vollständig der jetzigen Gesinnung am Bad Weilbach und im Namen der Bevölkerung verbieten wir uns solche Ausdrücke und Verdächtigungen ganz entschieden. Bad Weilbach besteht länger als die gegenwärtige Frauenschule und stand einmal in herrlichster Blüte, die Bevölkerung wußte die Anlagen in Ehren zu halten und kein Besucher oder Pächter brauchte sich über „zweibeinige Räuber“ zu beschweren.

Wenn dann zum Schluß der Einsender von „unerzogenen Zeitgenossen“ spricht, „die keine Scham empfinden, wenn sie in ihrem Bandalismus die deutsche Heimat schänden“ und daß es für sie nur ein Mittel gäbe, den Pranger, so sind wir zum erstenmal vollkommen mit ihm einverstanden. Es ist aber auch kein Zweifel, wer an diesen Pranger gehört! Die Bevölkerung gewiß nicht.

Zum Schluß möchten wir aber einmal den Einsender fragen, ob A. W. derselbe Herr A. W. ist, welcher beim staatlichen Naturschutz angestellt ist und dem der Park von Bad Weilbach untersteht? Wenn das so ist, verstehen wir das ganze Gerede des Herrn A. W. und auch die leeren Ausreden zugunsten der Verwaltung der Frauenschule. In diesem Fall ist, um bei der Landwirtschaft zu bleiben, der Bod zum Gärtner gemacht worden. Wir verzeihen ihm auch dann seinen Frieden mit der Frauenschule und seinen Krieg, den er deshalb mit der deutschen Sprache und mit der Nationalökonomie führt. Deshalb ist es uns noch lange nicht bang, den Kampf um die Erhaltung von Bad Weilbach zum Wohl der Bevölkerung und unserer Heimat allein weiterzuführen.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Gemeindevvertretung und des Gemeinderates.
Im Auftrag: Andreas Schwarz.

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident empfing heute den Reichsarbeitsminister Brauns zum Vortrag.

In Wilhelmshaven fand der Stapellauf und die Taufe von vier neuen Torpedobooten der Reichsmarine statt, die die Namen „Tiger“, „Luz“, „Jaguar“ und „Leopard“ erhielten.

Vom 19. März 1928 an nehmen außer Berlin, Hamburg und Frankfurt am Fernsprechverkehr mit Amerika teil: Bremen, Düsseldorf, Köln und Mannheim.

Der Reichsrat genehmigte einen Geheimentour über eine neue Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich des Warenverkehrs zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet, wobei es sich um Konsequenzen aus dem deutsch-französischen Handelsvertrag handelt.

Die sozialistische Werftarbeitergewerkschaft in Antwerpen hat den Generalstreik für alle Schiffsreparaturwerkstätten erklärt. Es streiken 2000 Arbeiter; andere im Hafenbetrieb tätige Arbeiterkategorien beabsichtigen, den Streik zu unterstützen.

Wie die italienischen Blätter melden, schneit es im Apennin nördlich von Florenz bereits seit Montag ununterbrochen, so daß die Schneedecke eine Höhe von einem Meter erreicht hat.

Die deutsche Botschaft in Washington hat dem Staatsdepartement zu der Dammbruchkatastrophe in Kalifornien das Beileid ausgedrückt.

Immer wieder Eingemeindung und Landkreis.

In einer ganzen Serie von Artikeln hat die „Flörsheimer Zeitung“ die Frage schon behandelt, doch immer ist sie noch nicht geklärt. Interessant ist, wie die Angelegenheit von den verschiedensten Seiten behandelt wird. Heute bringen wir einen Auszug aus einem Bericht in der Frankfurter „Arbeiter-Zeitung“:

„Am Montag und Dienstag behandelte der Gemeindevausschuß des Preussischen Landtages in erster Lesung das Gesetz betreffend Eingemeindungen nach Frankfurt und Wiesbaden, sowie die Neubildung des Main-Taunus-Kreises. Schon bei der Besichtigung des Ausschusses in die in Frage kommenden Gebiete zeigten sich die wirklichen Tendenzen, die zu diesem Eingemeindungsprojekt geführt haben. In erster Linie ist es das Interesse der IG-Farbenindustrie, das unter der Voraussetzung steuerlicher Vergünstigung durch die Eingemeindung insbesondere von Höchst und Fachsenheim nach Frankfurt eine weitere organische Konzentration herbeiführen will. Es war interessant festzustellen, daß gerade die Eingemeindung von Höchst insbesondere auf Betreiben der preussischen Regierung in Angriff genommen wurde. Illustriert wird diese Verbindung zwischen Regierung und IG, noch dadurch, daß in einem Vortrag in den Höchst Farbwerten ein Direktor erklärte, daß die chemische Industrie außerordentlich stark mit sozialen Abgaben belastet sei und unter allen Umständen auf steuerlicher Entlastung bestünde. So ergab sich denn auch, daß in dem Eingemeindungsvertrag zwischen Frankfurt und Höchst bezüglich der Gewerbesteuer und der Grundvermögenssteuer auf den Zeitraum von 15 Jahren (bei der Grundvermögenssteuer sogar auf 20 Jahre hin) Höchstförmigkeit festgelegt worden sind, die der IG sehr starke Erleichterung bringen. Diejenigen eingemeindenden Orte jedoch, die der Großgemeinde Frankfurt kein wesentliches Vermögen bzw. Einnahmequellen zuführen, wurden auch vertraglich anders behandelt. So soll die Gemeinde Nied nur dann in den Genuß der niedrigeren Sätze für Gas und Elektrizität kommen, wenn Höchst nach Frankfurt eingemeindet wird.“

Am Montag nun fand zunächst die Generaldebatte über die Großfrankfurter Frage statt, deren Ergebnis war, daß die Eingemeindungen nach Frankfurt die Zustimmung der Landtagsmehrheit finden werden. Die Sozialdemokraten stimmen bedingungslos dem Eingemeindungsprojekt zu, ebenso auch die Demokraten und die Volkspartei. Das Zentrum wird ebenfalls zustimmen, möchte aber gern das

Frankfurter Eingemeindungsprojekt von den anderen trennen, da es den Landkreis Wiesbaden, an dessen Zentrum das Zentrum nachstehende Landrat Schlitt steht, Zentrumsdomäne erhalten wissen möchte. Die Deutlichen versuchten dem Zentrum den Rücken zu stärken, indem sie vorschlugen, noch einige Gemeinden des Kreises Höchst zu Frankfurt zu schlagen und den übrigen Teil dem Landkreis Wiesbaden zuzufügen. Die kommunistische Fraktion legte durch den Genossen Stoltz, daß die kommunistische Partei nichts gegen die Eingemeindungen einzuwenden habe, ja dieselben befürworte, wodurch die sozialen Belange der arbeitenden Massen, wie kulturelle und verkehrstechnische Verbesserungen, zielt würden. Hier sei jedoch die Tatsache zu verzeichnen, daß der IG-Farbenindustrie durch die Eingemeindung außerordentliche steuerliche Vergünstigungen gewährt werden, und sie mache die Zustimmung davon abhängig, diese steuerlichen Vergünstigungen durch den Landtag tioniert würden oder nicht.“

Eingekandt

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)
In Nr. 30 der Flörsheimer Zeitung ist zu lesen, das nötige Gelände zur neuen Brücke wegen zu hohen Preisforderungen der Grundbesitzer enteignet werden. Zur Aufklärung der Bevölkerung geben wir bekannt, wir in der letzten Verhandlung für die Rute Land und eine Vergütung für die darauffolgenden Bäume verlangt haben. Für das Brückengelände in Gemartung Rüfelsheim, welches im Hochwassergebiet werden 50 Mark für die Rute gezahlt. In der Gemartung Eddersheim werden für das Gelände zum Schleusenwehr gezahlt: 50 Mark im Hochwassergebiet, weiteres 62,50 Mark und für hochwasserfreies Gelände 87,50 Mark, nebst einer Vergütung für darauffolgende Obstbäume. In der Siedlung zahlen durchweg mit bemittelte Leute 125 Mark. Nun urteile man, ob für das fragliche hochwasserfreie Gelände, welches in absehbarer Zeit Baugebiete wird, zu hohe Preise fordert haben.

Die Grundbesitzer:

Jakob Rehrweder Phil. Kohl
Sebastian Hartmann Heinrich Hochheimer
Josef Schleidt Jakob Fabricius
Adam Beder Erben

Meine Eigenerzeugnisse

sind guter Ersatz für Mass!

Langjährige Erfahrung in der Eigen-Anfertigung — Direkter Bezug der Oberstoffe und Zutaten aus erster Hand — Der unmittelbare Verkauf an den Verbraucher — lassen meine Erzeugnisse

immer besser und trotzdem billiger

werden.

Sie sollen den Vorteil haben!

In selten grosser Auswahl finden Sie bei mir die neuesten Modelle der kommenden Saison

Unverbindl. Besichtigung gern gestattet!



Herren-Anzüge

ausgesucht schöne Stoffe, bis zu den feinsten Maßqualitäten
78,00, 65,00, 58,00, 42,00, 29,50

19⁵⁰

Gabardine-Mäntel

in den modernen Formen, zum Teil imprägn.
65,00, 58,00, 42,00, 36,00

29⁵⁰

Covercoat-Paletots

aus feinen Stoffen, in mustergültiger Verarbeitung
74,00, 68,00, 55,00, 49,00

34⁷⁵

Loden-Mäntel

aus wetterfestem Loden, in enormer Auswahl
27,50, 22,00, 18,50, 13,50

10²⁵

Gummi-Mäntel

in den bekannten guten Fabrikaten
24,50, 19,50, 14,50

10²⁵

Sport-Anzüge

aus strapazierfähigen Stoffen, in flotten Fassons
66,00, 58,00, 45,00, 29,50

19⁵⁰

Kommunion- und Konfirmations-Anzüge

aus guten blauen Stoffen, in ein- und zweireihig vorrätig. Hauptpreislagen:

14⁵⁰ 16⁵⁰ 19⁵⁰ 24⁵⁰ 35⁰⁰ 42⁵⁰ 56⁰⁰

gut und billig

FRAU

Löwenstein

WWE

MAINZ



BAHNHOFSTR. 13^{1. Stock}

Kein Laden! Keine Schaufenster!

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof!

Kartbäuerhoffestspiele

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 und 8.30 Uhr.

Zwei neue deutsche Großfilme:

1. „Orient-Express“

Abenteuerfilm in 6 Akten mit Lil Dagover, Maria Paudler, H. George, und W. Rilla in der Hauptrolle.

2. „Der Geister-Zug“

Eine lustige sensationelle Sache in 6 Akten. Zu jeder Vorstellung läuft d. ganze Programm. Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

„Evangelischer Verein“ Flörsheim

Am Sonntag, den 18. März 1928, abends 7.30 Uhr, findet bei Gastwirt Weißbacher die

Monats-Versammlung

für März statt. Tagesordnung: 1. Gründung eines Jünglings- und Jungfrauenvereins. (Referent: Herr Bifar Bieh). 2. Gründung einer Sterbekasse. — Die Versammlung ist diesmal ganz besonders als gemütliches Beisammensein gedacht. Wir laden unsere Mitglieder, sowie alle Freunde des Vereins herzlichst dazu ein. Der Vorstand.

Achtung! Taunus-Lichtspiele Achtung!

Sonntag Abend 8.30 Uhr: Sing—Sing

Das Haus ohne Hoffnung. Nach dreimaligem Verbot von der Zensur freigegeben.



Der furchtbare elektrisch. Stuhl. Hier in diesem Hause wurden Sacco und Vanzetti zum Tode verurteilt. Das spannendste und aktuellste Thema des ganzen Erdalles sind augenblicklich die furchtbaren Sünden in Sing—Sing, das Haus ohne Hoffnung. Außerdem das

gute Beiprogramm: Die Loidmine in Texas. In der Hauptrolle Tom-Tyler mit seinem kleinen Cowboyreiter. — Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.

Eddersheim! „Taunus-Lichtspiele“

Heute Samstag und morgen Sonntag: Der große deutsche Revolutionsfilm:

„Die Weber“

nach dem Schauspiel von G. Hauptmann. Ein Drama geknechteter Menschen. Jugendliche haben keinen Zutritt. Anfang: Heute Abend 8 Uhr, Sonntag 4 u. 8 Uhr.

GEDEVAG

Wir haben die Vertretung unserer Gesellschaft für

Flörsheim u. Witter bei Flörsheim

Herrn Heinrich Schall, Flörsheim, Unter-taunusstr. 6 übertragen und bitten unsere Mitglieder die fälligen und auch die bereits fällig gewordenen Monatsprämien daselbst bis zum 10. j. Mts. zu zahlen. Wird Abho-lung verlangt oder muß der Betrag nach dem 10. d. Mts. einliefert werden, so steht nach § 4 der Verf. Bed. dem Vertreter eine Gebühr von RM. 0.50 zu.

GEDEVAG Bezirksdirektion für Rheinheffen u. Reg. Bez. Wiesbaden, Frhr. v. Mallenbach & Co. Mainz, Eppichmauergasse 14

Bekanntmachung!

Donnerstag, den 22. März ds. Jrs. Vormittags v. 9—12 Uhr, u. Nachmittags von 1—5 Uhr werden die Beiträge der Allg. Orts-Krankenkasse Hochheim a. M. in der Filiale Unter-mainstr. „Frankfurter Hof“ erhoben. Allg. Ortskrankenkasse Hochheim Zahlstelle Flörsheim.

KONZERT

Am Samstag, den 17. März, abends 8 Uhr beginnend und am Sonntag, den 18. März, nachm. 4 Uhr ab, findet im Park-Café Konzert der beliebten Kohl-Kapelle statt. — Es ladet ein der Besitzer: P. Heckmann.

Zur Einsegnung

finden Sie bei uns alles, was Ihr Kind braucht, um festlich gekleidet zu sein, schön und preiswert.

Konfektion

Kommunionkleid aus Ia Schweizer Voll-Voile, anger Aermel mit Durchsatz und Knopf-garnitur Gr. 65 5.50 jede weitere Größe 75 f mehr

Kommunionkleid mit kleinen Fältchen und Kragen m. Spitzengarnitur hochgeschlossen Größe 65 9.25 jede weitere Größe 75 f mehr

Kommunionkleid aus reinwollenem Popeline mit Tressen und Knopf-garnitur, mit Bubikragen u. langem Arm Größe 65 12.75 jede weitere Größe 75 f mehr

Kommunionkleid aus guter Waschseide, anger Aermel mit hübscher Seiden-Stickerei Größe 70 14.75 jede weitere Größe 75 f mehr

Kinder-Kleid in reinwollenem Popeline, Rock plissiert mit hübscher Blumen-garnitur und Bubikragen, anger Aermel, l. verschiedenen Farben Gr. 65 13.00 jede weitere Größe 75 f mehr

Kinder-Kleid Jumperform, in moderner zweifarbiger Ausführung, Rock plissiert, Bubikragen u. langer Aermel Gr. 60 14.00 jede weitere Größe 75 f mehr

Mädchenwäsche

Trägerhemd mit eleg. breiter Stickereigarnitur 2.25

Beinkleid dazu passend 2.25

Hemd hose, m. zarter Klappspitze und weicher Hohl-aumgarnitur 3.35

PrinzeBrock dazu passend 3.35

PrinzeBrock, m. Stick u. weicher Valencié-negarn 3.75

Kränze usw.

Kommunionkränze aus Stof-rosen 0.88

Kommunionkränze a. Mull u. Seidenrosen, 3.95

Kommunionsträu-chen 0.28

Kerzenranken in verschied. Ausführ. 1.95

Kerzentücher in Tüll reich bestickt 2.50 2.60

Kerzen-leifen aus bre. Kunstseidenband mit Aufschrift 3.75

Kleiderstoffe

Faconné, elfenbein, besonders preiswert 0.58

Popeline, elfenbein, reine Wolle, 10 u. 13 cm 4.95

Reinw. Mousseline elfenbein, sehr sol. Qual. 4.55

Popeline, reine Wolle schwarz, 10 u. 13 cm 3.95, 3.25

Rips, reine Wolle schwarz 130 cm bew. Qual. 5.25 4.95

Kammgarn-Serge schw. 13 cm, reine Wolle besonders stopstief 6.95

Crêpe Caid besonders we. h. fließend 6.75

Geschenke für Knaben

Tresor echt Saffian u. Rindl. 2.75 1.45

Manschettenknöpfe echt über m. Perlm. 4.75 1.95

Bleistifte echt Silber 5.00 3.90

Brieftasche echt Saffian, gute Ausf. 5.50 3.95

Uhrketten z. Durchzieh. echt Silber, Tula 11.75 4.25

Schreibmappe echt Leder m. Innenschloß 14.50 11.50

Necessaires echt Rdl., g. l. Mat. 14.75 11.50

Geschenke für Mädchen

Geschenk-Packungen Kölnisch Wasser u. Seife von 1.65 an

Bürstengarnituren Bürste, Kamm u. Spiegel in Etui 4.95, 2.95 2.25

Nähkasten-Beutel mit Stoff gezogen, teils gefüllt 5.75 2.90

Perlenkette massiv mit echtem Schloß 5.00 3.00

Blusennadel 8k. Gold mit a. ass. Perle 4.75 3.95

Handtaschen mod. Formen u. Lederarten 5.50 3.95

Collier mit Anhänger echt Gold, 8kar, solide Fassung 9.50 5.90

Kettenarmband echt Gold, 8kar. 8.00 6.00

Ring 8k. Gold, mit Farb-stein, mod. Fassung 7.50 6.25

Seidenstoffe

Crêpe de Chine K. S., schwarz und weiß 3.25

Crêpe de Chine reine Seide schw. u. weiß 100 cm breit 4.90

Crêpe Marocaine K. S. schw. u. weiß, 90 u. 130 cm breit 3.95 2.95

Eolienne schwarz 6.50, 5.50 4.95

Eolienne weiß 7.50 u. 4.75

Veloutine schwarz 7.80

Veloutine weiß 9.50

Strümpfe, Knabenwäsche und Handschuhe

Baumwolistrümpfe schwarz 1.25

Seidenflorstrümpfe schwarz 1.75

Knabenoberhemd 3.95

Knabenoberhemd 6.25

Handschuhe, Stoff schwarz und weiß für Knaben u. Mädchen 1.50 0.95

Handschuhe, Glacé schwarz, für Knaben und Mädchen 3.25

Taschentücher

Taschentücher für Mädchen, weiß mit Hohlraum 1.0.35, 0.22 0.12

Taschentücher für Mädchen, weiß m. Hohlraum u. Schweizer-Stick-Buchstaben 1.90

Taschentücher f. Mädchen, weiß m. Hohlraum u. reich gestickten Eck. St. 0.75, 0.55, 0.42 0.30

Spitzentücher in größter Auswahl 0.98, 0.75, 0.58 0.48

Taschentücher für Knaben, weiß glatt m. Ripskanten 0.48, 0.33, 0.25 0.25

Taschentücher für Knaben, weiß mit Rante u. gestickten Buchst., Schweiz-Stickerel 1/2 Dtzd 5.25 3.90

Taschentücher in hübschen Geschenk-packungen Karton 3.75 3.40 2.95 2.45

Blumenthal

Wiesbaden

Kirchgasse 39-41

Alle Wege

aus der weitesten
Umgebung machen
sich bezahlt,

wenn Sie Ihren Frühlingsbedarf in: Herren-, Damen-,
Burschen-, Mädchen-, sowie Kinder-Konfektion bei
mir auf bequeme Teilzahlung kaufen!

Auch Manufaktur- und Bettwaren, sowie Möbel jeder
Art, ganze Einrichtungen, Küchen und alle Einzel-
möbel, Feder-Betten

auf Credit

Fast sämtliche Gegenstände des täglichen Bedarfs
für Haus und Familie auf bequeme Teilzahlung.

Seit 29 Jahren die beliebteste gute Bezugsquelle für die
Stadt- und Landbevölkerung. Persönliche zuvorkom-
mende Bedienung. Abzahlungen werden nach ge-
genseitiger Verständigung dem Können meiner
werten Kunden angepaßt.

Machen auch Sie einen Versuch bei

Friedeberg

Mainz, Rheinstrasse 17

an der Weintorsstrabe, rechts vom Fischtor
und Sie werden dauernder Kunde von mir werden.

Mein Geschäft ist den ganzen Tag geöffnet!

Für den Nutz- und Zier-Garten:

Apfel-, Birnen-, Süßkirchen-, Schattenmorellen-Hoch-
stämme RM. 2.75, Halbst. RM. 2.—, Büschel RM.
1.80 per Stk. Pflaumen-, Zwetschen-Büsche RM. 1.80,
Hochst. RM. 3.50 pr. Stk. Pfirsichen- und Aprikosen-
Hochstämme RM. 6.—, Halbst. RM. 5.—, Büsche
RM. 3.—, Fächer RM. 4.— per Stk. Stachelbeer-
Büsche großfr. Sorten RM. 0.60, Hochstämme RM.
1.75 per Stk. Johannisbeer-Büsche rot und schwarz
RM. 0.40, Hochstämme RM. 1.75 per Stk. Him-
beeren 10 Stk. RM. 2.50, Brombeeren RM. 0.90 p. St.

Rosen

Buschrosen in Prachtfarben 10 Stk. RM. 5.50, Mo-
natsrosen und Schlingrosen je 10 Stk. RM. 6.50,
Hochstammrosen 75/100 cm 1.75 per Stk., Hochstamm-
rosen 100/140 cm RM. 2.20 per Stk., Trauerstämme
140/160 cm RM. 4.— per Stk., Trauerstämme 160/200
cm RM. 4.50 per Stk.

Schlingpflanzen

zur Befl. von Wänden, Wilder Wein, Clematis u. a.

Sedenpflanzen

Liguster, Weiß- und Rothbuchen, Weißdorn, Maho-
nien, Cyressen, Thuja.

Ziersträucher

von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten in
großer Auswahl, Rhododendron, Magnolien, Azal-
een, Kirschlorbeer, empfiehlt zu billigsten Tages-
preisen unter Nachnahme

Tornelia Baum- u. Rosenchulen E. Kleine
Tornelch in Holteln.



Zum Frühjahrs- hausputz

Persil

Persil, das **alles** sauber schafft,
erspart viel Geld und Körperkraft.
Es wäscht und putzt so angenehm
und macht den Hausputz Dir bequem!

Persil

ist der unentbehrliche
Helfer beim
Frühjahrs Hausputz

auch Hersteller der beliebten „Hanko“ Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche,
zum Weichmachen des Wagners, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

Einladung!

Am Dienstag, den 20. März 1928, abends 8.30 Uhr,
findet im Saalbau „Zum Hirsch“ ein

»Elektro-Vortrag«

mit praktischen Vorführungen elektr. Apparate für Haushalt und
Landwirtschaft statt. Probekochen und -backen mit der elektrischen
„Stromküche“, der neuesten Erfindung auf hauswirtschaft-
lichem Gebiete. Gratisverteilung von Kostproben. Gratisverlosung
von Haushaltsapparaten. — Eintritt frei!

Mainkraftwerke A.-G., Höchst a. M.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Vertreter gesucht!

Grüssner & Co., Neurode (Enlo)
Rollos-Jalousien

Markisen Neuheiten

See-Garten

zu verpachten oder
verkaufen. Näheres
Verlag.



baut!

Deshalb

Ausverkauf wegen Abbruch und Neubau

Bedeutend kleinere Ersatzräume während der Bauzeit verlangen äußerste Lagerver-
kleinerung. — Daher rücksichtslos herabgesetzte Preise auf große Warenposten.

10% Rabatt

auf alle nicht bereits reduzierten Waren mit Ausnahme von Radio- und Marken-
Artikel. Eine Besichtigung unserer Extra-Auslagen überzeugt Sie von den kolos-
salen Preisherabsetzungen.



Zur ersten heiligen

Kommunion und Konfirmation

empfehle: Sämtliche Kleiderstoffe in weiß und farbig,
ferner feine Unterwäsche, Handschuhe und Strümpfe
in weiß, schwarz und farbig, Kopfkranzchen, Kerzen-
ranken, Kerzentücher, Spitzen und Bänder — Zu den
Feiertagen empfehle in großer Auswahl: Stores, Madras-
Garnituren, Bris-bis, Tupfenmüll in weiß und farbig, sowie
sämtliche Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufaktur-Waren.

Firma Oswald Schwarz

Inh.: Joseph Schleidt.

Lokales.

Flörsheim a. M., den 17. März 1928.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Gastwirt Frz. Breckheimer hatte eine sehr große Zahl Leidtragender an dem letzten Wege des Heimgegangenen teilnehmen lassen. Am offenen Grabe sang der „Sängerbund“ und sein Präsident legte einen Kranz nieder, weiter sprachen ehrende Worte und legten Kränze nieder: die Flörsheimer Gastwirte-Vereinigung, der kathol. Gesellenverein, die Flörsheimer Ortskrankenkasse, die Flörsheimer Genossenschafts-Kasse und der Verein alter Kameraden. — Alle brachten zum Ausdruck wie treulich und gewissenhaft der Verstorbene die zahlreich ihm übertragenen Ehrenämter ausfüllte und befandeten ihren Schmerz über den Verlust eines charaktervollen und aufrichtigen Mannes. Möge er in ewigem Frieden ruhen!

Verunglückt ist am Donnerstag der Arbeiter Erich Kollmann von hier. Er war bei der hier Arbeiten ausführenden Fa. Kopp aus Eltville beschäftigt und erlitt eine Querschnittung des Fußes. Kollmann mußte nach dem Krankenhaus verbracht werden.

Gesellenprüfung. Paul Lutz und Johann Dörthöfer, beide Riederstraße, die ihre Lehrzeit bei dem Bäckermeister Herrn Phil. Dörthöfer beendet haben, bestanden vorangegangenen Mittwoch ihre Prüfung „mit Gut“. Wir gratulieren!

Der Brückenbau. Die Uebergabe der neuen Brücke für den Monat August in Aussicht genommen. Die Firma Schlüter, welche die Eisenbetonarbeiten herzustellen sollte, ist bereits abgereist. Die „M. A. N.“ beginnt schon am Montag mit der Montage der Eisenkonstruktionen. — Der Zufuhrweg beim ehemals abgeräumten Neuwingersteeg ist nach seiner — nur teilweisen Instandsetzung — fast noch so krumm, wie er war. Eine Einigung betr. des Rampengeländes mit den Grundbesitzern auf der Flörsheimer Seite ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Wie es jetzt scheint, wird in Berlin noch das Enteignungsverfahren. — Man sieht also, daß das Passieren des Mainstromes über die neue Brücke noch gute Weile hat.

Wie uns mitgeteilt wird, sind bei der Fa. Dyckerhoff hier 35 Arbeiter aus Flörsheim entlassen worden. Man bedauert das sehr und hatte gehofft, daß auf die hiesigen Arbeiter mehr Rücksicht genommen würde. Anscheinend ist aber Flörsheim schlechter als andere umliegende Orte behandelt worden. Von anderer Seite wird uns hierzu noch geschrieben:

Arbeiterentlassungen. Durch die Mechanisierung des Steinbruchbetriebes auf der Kelpen kommen 64 Arbeiter zur Entlassung, was im Einverständnis mit dem Betriebsrat dieser Woche erfolgte. Die Fa. Dyckerhoff will jedoch auf Wunsch der Arbeiter in ihrem Betriebe in Amöneburg weiter beschäftigen, doch scheint bei der Arbeiterchaft hierzu wenig Neigung zu bestehen. Den austretenden Arbeitern wird seitens der Firma für die ersten Wochen 20 Rm. und für die nächsten 4 Wochen 15 Rm. weiter gezahlt. Das Verhältnis zwischen der Firma Dyckerhoff und ihren Arbeitern war immer ein gutes und es ist aus diesem Grunde die Entlassung zu bedauern. Die Materialförderung wird nach der neuen Umstellung fast doppelt so betragen wie seither. Die ganze Einrichtung ist nach dem neuesten Stande der Technik geschaffen. Das verbleibende Steinmaterial wird jetzt mittels eines endlosen Stahlriemens in das Schiff befördert, während es vorher von den Wagen eingekippt wurde.

Aus das Frühjahrskonzert des Gesangsvereins „Liederkreis“ morgen nachmittag 4 Uhr im Hirsch sei hiermit wiederholt aufmerksam gemacht. Ein ganz ausgezeichnetes Programm (Chöre und Klavierkonzerte) findet in 10 Nummern seine Erledigung. Der hervorragende künstlerische Ruf des Vereins und seines Dirigenten, Hrn. Direktor Heermann bürgt für einen starken Erfolg. Ein Besuch ist jedermann zu empfehlen.

Kartenschach-Vorstellung. Neuestes Programm: Orient-Express. Im Mittelpunkt der Handlung steht Heinrich George, als Bahnhofsvorsteher, mächtig, selbstbewußt nach außen hin, hilflos und zerbrochen im Alleinsein. Eine nachvollziehbare Charakterstudie ist auch die Rolle der hübschen Dagover und niemand vermag sich dem Reize ihrer eigenartigen Persönlichkeit zu entziehen. Glade Jennings, Maria Paulier usw. werden allen Anforderungen, die sie Rollen an sie stellen, vollkommen gerecht. — Als Programm gibts „Der Geisterzug“, ein Film voller Sensationen und Abenteuer. Jeder Kinofreund muß das sehen haben. Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

Turnverein von 1861. Wohl kaum ein Verband Leibesübungen treibender Vereine dürfte so vielseitig auf verschiedenen Gebieten arbeiten wie die deutsche Turnerschaft. Trotzdem wird in ihr das ursprüngliche „Turnen“ als Geräterturnen nicht vernachlässigt, sondern blüht am ehesten deutscher Turnkunst neben Spiel und Sport. Am ehesten die Vielseitigkeit in der D. T. zu zeigen, veranstaltet der Verein Sonntag, 25. d. Mts., ein Schau- u. Wettkampfturnen, das u. a. rhythmische Schulen, Fechten und vor allem auch weithin bekannte Gipseltturnen im Kunstturnmumern ds. Bl.

Elektro-Vortrag. Wir verweisen auf den am 20. März abends 8.30 Uhr im Saalbau „Zum Hirsch“ stattfindenden „Elektro-Vortrag“ der Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft. Der Vortrag dürfte deswegen speziell die Hausfrauen interessieren, weil in ihm auch die elektrische „Stromküche“ die neueste Erfindung auf hauswirtschaftlichem Gebiete vorgeführt wird und Gratisverteilung von Kostproben, sowie Gratisverlosung von Haushalt-Apparaten erfolgt.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt „Einladung zum Elektro-Vortrag“ der Mainkraft-Werke A. G. Höchst a. M. bei. Wir machen zur besonderen Beachtung aufmerksam.

Der Flörsheimer Ruder-Verein 08 beabsichtigt am Sonntag, den 25. März nachm. 4 Uhr im Gasthaus von Jakob Kaltenhäuser die Gedächtnisfeier der gefall. Ruderer zu halten.

u Sing-Sing, das Haus ohne Hoffnung heißt der gewaltige, ungemein spannende Film, der morgen Sonntag abend in den „Laudus-Lichtspielen“ zur Vorführung gelangt. Ein irdisches, vielleicht zu schnell gefälltes Urteil bringt einen unschuldigen Menschen in jenes Haus des Schweigens, das die Amerikaner „Sing-Sing“ nennen. — Zum Tode verurteilt, ohne die geringste Schuld an dem Mord seines Freundes zu haben, verliert George Travis hinter Kerlengauern seine quatschenden, hoffnungslosen Tage. Der wahre Mörder dagegen besetzt ihn sogar, weil ihn das Gewissen dorthin treibt. Das Verweihen seiner Spur wird ihm zum Verräter. Zufall und kriminalistischer Scharfsinn bestätigen den Verdacht der Tochter des unschuldigen verurteilten Vaters. Wie dann der wahre Schuldige entlarvt wird usw., dies zeigt in 6 spannenden Akten der Film. — Ebenso interessant wie spannend ist auch das Beiprogramm. Gute Musik wie mäßig geheiztes Lokal machen den Besuch so angenehm wie möglich. Beachten Sie das heutige Inserat.

u Kreisfilm. Heute und morgen abend wird im Schützenhof der neue Kreisfilm vorgeführt. Es sind 6 wunderbare Akte aus unserem Landkreis Wiesbaden. Ferner ein sehr gutes Beiprogramm mit prachtvollen Naturaufnahmen: „Im Flugzeug über Spitzbergen“ und „Rumänien“. Zur Deduktion der allgemeinen Kosten werden 30 Pf. Eintritt erhoben. Allen Einwohnern ist der Besuch zu empfehlen.

Schach.

Schachklub Flörsheim — Schachklub Höchst.

Morgen nachmittag 2.15 Uhr findet im Vereinslokal „Zum Mainblau“ (Jak. Kaltenhäuser) das große Turnier obiger Vereine statt. Bereits achtmal fanden sich gen. Rivalen in friedlichem Schachkampf gegenüber. Die 3 Siege auf jeder Seite wie das zweimalige Remis zeigen am deutlichsten, daß man es hier mit gleichstarken Gegnern zu tun hat. Während aber Höchst im letzten Semester stärker geworden ist, müssen die Flörsinger auf einige der besten „Schächer“ am Sonntag verzichten. Ein Sieg der Radstädter ist demnach keine Ueberraschung. Nachstehende Tabelle zeigt auch so, wer die zur Zeit besten „Brettkünstler“ besitzt.

	1. Unterriederbach	2. Spiele	23 Punkte
1. Höchst	2	17	„
2. Sindlingen	2	14½	„
3. Flörsheim	1	8	„
4. Hofheim	2	8	„
5. Zeltshausen	3	6½	„
6. Kellsteden	3	3	„

Radspport. Wie uns mitgeteilt wird, ist der voriges Jahr gegründete Radfahrer-Verein „Wanderlust“ nunmehr dem Hessen-Rassauischen Radfahrer-Bund beigetreten. Der junge Verein zählt schon über 60 Mitglieder und hat in Herrn Peter Esser einen eifrigen Vorsitzenden gefunden. Der Verein hat 8 Saalmaschinen erworben, und finden Mittwochs und Donnerstags Fahrstunden im Hirsch statt. Drei Saalmaschinen sind schon zusammengestellt. Anmeldungen werden vom Vorsitzenden und den Mitgliedern entgegengenommen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am 1. April 1928 treten die Bestimmungen über die Benutzung der Gemeindewasserleitung vom 8. April 1927 in Kraft.

Von diesem Tage ab, haben die Piegenschaftseigentümer, deren Anschlußleitung ganz oder teilweise auf Kosten der Gemeinde ausgeführt worden ist, mit dem Wasserbezug zu beginnen und die monatliche Mindestgebühr von M. 2.— pro Anschluß zu zahlen.

Betrifft: Hauszinssteuer.

Die Fristen zur Stellung von Anträgen an das Katasteramt in Höchst a. M. auf Ermäßigung der Hauszinssteuer nach der Veranlagung sind am 1. Juli bzw. 1. Oktober vor. Jahres abgelaufen. Der Herr Minister hat auf Antrag jedoch zugelassen, daß Anträgen, die nach Ablauf vorgenannter Fristen gestellt werden, aus Billigkeitsgründen, also unter Ausschluß des Rechtsmittelverfahrens, mit Wirkung vom 1. des Monats ab, in dem der Antrag gestellt ist, stattgegeben wird. Die Hauszinssteuerpflichtigen werden hierauf wiederholt aufmerksam gemacht.

Betrifft: Lohnsteuer.

Die Frist zur Stellung von Anträgen auf Erstattung von Lohnsteuer läuft am 31. März ds. Jrs. ab.

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung ist beschlossen worden, denjenigen Grundstücksbesitzern die Hausanschlüsse an die Gemeindewasserleitung haben, die dadurch entstandenen Kosten bis zum 1. Oktober 1928 zu stunden, und zwar zinslos mit gleichbleibenden Ratenzahlungen. Die Schuldner haben daher vom 1. April 1928 ab bis zum 30. September 1928 allmonatlich 1/12 ihrer Schuldsumme an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 1. Oktober 1928 weitere Stundungen nicht mehr erteilt werden.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sämtlichen Büros des hiesigen Bürgermeisterrates nur für das Publikum in den Vormittagsdienststunden von 8—12 Uhr geöffnet sind. Nachmittags bleiben dieselben geschlossen. Nur diejenigen Personen, die von den einzelnen Sachbearbeitern zu Vernehmungen und sonstigen Auskünften in dienstlichen Angelegenheiten bestellt werden, haben nachmittags Zutritt.

Als gefunden wurde abgegeben: Ein wollenes Halstuch, mehrere kleine Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Entlaufen: Deutscher Schäferhund, Rüde. 70 cm hoch, hellwollfarbig, tadellose Sadelrute und Stehohren. Vor Anlauf wird gewarnt.

Nußholzversteigerung im Gemeindewald Flörsheim.

Am Donnerstag den 22. März 1928 werden aus den Distrikten 8, 11, 17 und 40 nachstehende Holzsortimente versteigert!

Distrikt 8.

87 Fichtenstämme mit 19,55 fm. Inhalt,
83 Fichtenderbstangen 1. Klasse mit 7,47 fm. Inhalt
41 Fichtenderbstangen 2. Klasse mit 2,46 fm. Inhalt
89 Fichtenderbstangen 3. Klasse mit 2,67 fm. Inhalt,

Distrikt 11.

74 Fichtenstämme mit 15,89 fm. Inhalt,
43 Fichtenderbstangen 1. Klasse mit 3,87 fm. Inhalt,
25 Fichtenderbstangen 2. Klasse 1,50 fm. Inhalt,
7 Fichtenderbstangen 3. Klasse mit 0,21 fm. Inhalt,

Distrikt 17.

9 Fichtenstämme mit 2,38 fm. Inhalt,
6 Fichtenderbstangen 1. Klasse mit 0,54 fm. Inhalt,
3 „ „ „ 0,09 „ „

Distrikt 40.

11 Kiefernstämme mit 8,98 fm. Inhalt,
Zusammenkunft und Anfang vorm. 10 Uhr Flörsheimer Waldweg Grohhauschneise Distrikt 11.
Das Holz aus Distrikt 17 wird nicht an Ort u. Stelle versteigert und ist evtl. vorher zu beschütigen.

Ein gut genährter überzähliger Bulle soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen unter Angabe des Preises pro Pfund lebend Gewicht, bis Dienstag, den 20. ds. Mts. vormittags 11 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 10 abzugeben.

Flörsheim, den 16. März 1928.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Samstag sind besonders Männer und Jünglinge zur Beichte eingeladen.

4. Sonntag in der Fastenzeit, den 18. März 1928.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt. nachm. 2 Uhr fast. und Jofelandsacht, 4 Uhr 3. Orden, 8 Uhr Fastenpredigt des Herrn Rektor's Dinkel.

Montag 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 Uhr Amt zu Ehren des hl. Josef.

Dienstag 6.30 Uhr Amt für Christoph Hartmann 2., 7 Uhr Seelenamt für Pfarrer Kohl.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe für Johann Kohl 3. (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Paul Steinebach.

Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Marg. Mohr und Eltern, 7 Uhr Amt für Ehel. Josef Kaltenhäuser, 5 Uhr nachm. Beichte-gelegenheit.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Familie Wilh. Wagner (Krankenhaus), 7 Uhr Amt für Kaspar Schuhmacher.

Samstag 6.30 Uhr Amt für Ehel. Alf. Konrad und Kinder, 7 Uhr 2. Seelenamt für Franz Breckheimer.

Zur hl. Beichte werden insbesondere die Frauen eingeladen.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Fastensonntag (Lätare), den 18. März 1928.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Was ist eigentlich Margarine? heißt ein mit vielfarbigem Illustrationen ausgestatteter Prospekt der unserer heutigen Gesamtauflage beiliegt. Es ist über die Herstellung dieses neuen und zeitgemäßen Nahrungsmittels im allgemeinen und über Rama-Butterfein im besonderen vieles darin gesagt, was jedermann und besonders jede Hausfrau wissen muß. Wir empfehlen die Beilage einer genauen Durchsicht.

Während der Geschäftsmannt ruht,
arbeiten seine Inserate!

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt,
Saubere, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Die „Emden“ zu Hause.

Begeisterter Empfang in Wilhelmshaven.

Der Kreuzer „Emden“ ist wieder nach seinem Heimatort Wilhelmshaven zurückgekehrt. Schon lange vor der Ankunft des Kreuzers hatten sich auf den Wilhelmshavener Schiffsen viele tausend Menschen eingefunden. Zum Empfang waren außer dem Flottenchef Oldeslop die beiden Stationschefs der Ost- und Nordsee, die Vizeadmirale Bauer und Räder, erschienen. Gegen 5 Uhr kam der Kreuzer am Horizont in Sicht. Der Menae bemächtigte sich stürmische Begeisterung.

Als der Kreuzer einlief, brachte der Kommandant von Wilhelmshaven, Regattenkapitän Altvater, das Hoch auf den Kommandanten und die Besatzung des Kreuzers „Emden“ aus. Kapitän zur See Rörster, der Kommandant des Kreuzers, brachte daraufhin für die Besatzung der „Emden“ das Hoch auf das deutsche Volk und das Vaterland aus. Die Menge stimmte begeistert das Deutschlandlied an. Bei den Klängen der Militärkapell legte der Kreuzer zum ersten Male wieder auf deutschem Boden an.

Die Reise des Kreuzers „Emden“

hat eineinhalb Jahre gedauert. Seine Reise, die er am 14. November 1926 angetreten hatte, führte über Spanien, die Kanarischen Inseln, San José de la Costa, nach Kapstadt; von dort nach Ostafrika, Sansibar, den Seychellen, über den Indischen Ozean und Niederländisch-Indien nach Japan; ostwärts über den Pazifischen Ozean nach den Aleuten, Alaska und den verschiedenen Häfen der Vereinigten Staaten; südwärts nach Mexiko, Panama, Peru, Ecuador und Chile; nach der Umschiffung von Kap Horn wieder nordwärts nach Argentinien, Brasilien, der Dominikanischen Republik, den Jungfraueninseln und über den Atlantischen Ozean ostwärts mit kurzem Aufenthalt auf den Azoren und in Spanien zurück in die Heimat.

Das deutsche Schiff wurde von der Bevölkerung des Auslandes überall freundlich und hochachtungsvoll, von den Auslandsdeutschen mit überschwenglicher Begeisterung aufgenommen.

In vielen Häfen des Reiseplans war seit fünfzehn bis zwanzig Jahren kein deutsches Kriegsschiff gewesen. Bei zahlreichen Gelegenheiten wurde deshalb der Besuch von offiziellen Persönlichkeiten der Gastländer benutzt, um feierlich zum Ausdruck zu bringen, daß der Krieg und die Gegensätzlichkeit, die von ihm zurückgeblieben sei, vergessen werden müsse und daß eine neue Zeit der Freundschaft und der Eintracht begonnen habe. Die Presse des Auslandes benutzte den Kreuzerbesuch, um sich in eingehenden spaltenlangen Aufsätzen mit Deutschland und mit den Beziehungen zu Deutschland, mit der deutschen Industrie und Technik, dem Handel und der Wirtschaft Deutschlands, seiner Kunst und seiner Wissenschaft zu beschäftigen.

Aus aller Welt.

■ Drei deutsche Segelflieger nach Amerika berufen. Der Leiter der Segelfliegerschule Kossitten, Rittmeister a. D. Roehre, ist als Führer einer deutschen Segelfliegerexpedition nach den Vereinigten Staaten von Amerika berufen worden. Von der Rhön-Kossitten-Gesellschaft sind für die Expedition außer dem Leiter, Rittmeister Roehre, noch die Segelflieger Laubenthal und Hesselbach bestimmt worden.

■ Gewaltiger Wiesenbrand. Junge Leute, die westlich von Seeth bei Londern trodenes Gras anzündeten, verursachten dadurch einen riesigen Wiesenbrand, der sich in einer kilometerbreiten Front zwischen Hohlart und Londern ausbreitete und das Dorf Seeth und den Hof Meierholm zeitweilig schwer gefährdete. Erst am Abend erlosch das Feuer.

■ Großfeuer im Kreise Schleswig. In einer Gastwirtschaft in Silberstedt brach ein Feuer aus, das bei starkem Wind schnell einen großen Umfang annahm. Durch Funtenflug geriet ein zweiter Vest in Brand und wurde ebenfalls vernichtet. Die Rettung eines dritten Anwesenden war nur durch angestrengte Arbeit der Wehren möglich. Einiges Vieh ist mitverbrannt. Das Feuer soll durch ein kleines Kind verursacht worden sein.

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine o Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30

Rachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

45. Fortsetzung.

„Ich könnte es heute nicht ertragen, Lies.“

Sie setzte sich Lies neben sie, die Hände schwer im Schoß gefaltet. Sie konnte nichts sagen. Aber plötzlich leimte etwas auf in ihr, — heiß, — brennend.

Brennendes Mitleid mit der armen kleinen Schwester. Sie beugte sich herab zu Ellen. Und der, der sie gestern noch hätte ins Gesicht schlagen können vor Zorn, streichelte sie jetzt weich und leise die eiskalten Hände, — immer wieder, — immer wieder.

Da glitz. Ellen in die Arme und umklammerte die andere und presste ihr Gesicht in den Schoß der Schwester. Und weinte, — weinte, zum Herzerbrechen.

Immer noch streichelte Lies die andere, — zitternd, — fast mechanisch.

Sie poachmal öffneten sich ihre Lippen, wie um etwas zu sagen.

„Lies, — gequält, — stieß sie endlich hervor: „Ach Ellen, — weine nur nicht so furchtbar. Ich kann ja alles verstehen jetzt, — alles.“

Ellen hob den Kopf.

„Hat Anni es dir gesagt?“

Lies zuckte zusammen.

„Nein, — aber ich weiß doch alles jetzt. Es mußte wohl, so kommen, Ellen.“

Ellen nickte, ihr tränenüberströmtes Gesicht dem Grabe zugewandt.

„Es mußte so kommen, Lies, Lies. Rismet — Batum.“ Und plötzlich konnte sie es nicht mehr aushalten. Sie mußte es Lies erzählen, — alles, — alles, von jener letzten, heiligen Stunde am Lager des Sterbenden.

Ihre ganze Seele verlangte danach, sich der Schwester anzuschließen, — endlich, — endlich, nachdem sie es so lange im tiefsten Innern verschlossen. Sie stand langsam auf, wuschte sich die Tränen vom Gesicht und legte sich

Voraus bestehen unsere Nahrungsmittel?

Ernährungsfragen stehen heute im Mittelpunkt des Interesses fast aller Bevölkerungsschichten. Nur wenige Menschen wissen, woraus die einzelnen Nahrungsmittel bestehen und worin ihr Wert begründet liegt. Es gibt praktisch kein Nahrungsmittel, das nur aus einem einzigen Stoff besteht, stets kann man von einem Verhältnis verschiedener Stoffgruppen sprechen, aus denen sich ein Nahrungsmittel zusammensetzt. Je nach dem Ueberwiegen der einen oder anderen Stoffgruppe haben die Nahrungsmittel auch einen ganz verschiedenartigen Verwendungszweck.



Aus der obigen Darstellung ist zu erkennen, daß in einem Liter Milch im Durchschnitt 34 Gramm Fett, 35 Gramm Eiweiß, 45 Gramm Milchzucker sowie 0,9 Gramm Kalzium enthalten sind. Dagegen kommen noch geringe Spuren von Natrium, Magnesium, Eisen, Phosphorsäure- und Chlorsäure. Alle diese Stoffe sind in rund 870 Gramm Wasser aufgelöst oder aufgeschwemmt. Fett kann sich bekanntlich niemals in Wasser lösen. Was bewirken nun die einzelnen Nahrungstoffe in der Milch? Fett und Zucker unterstützen den Wärmehaushalt des Körpers, das Eiweiß ist biologisch besonders hochwertig und fördert die Muskelbildung, und die Salze dienen dem Knochenaufbau. Zum Schluß ist noch zu erwähnen, daß die Milch auch Vitamine enthält, das sind Stoffe, die den menschlichen Körper vor verschiedenartigsten Krankheitsfällen bewahren.

■ Den Spielkameraden erschossen. Wie aus Swinemünde gemeldet wird, legte ein Junge im Scherz auf den 13jährigen Sohn des Arbeiters Heinz einen Tefching an, der sich entzünd. Die Kugel drang dem Knaben in das Rückenmark, so daß dieser bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Rama MARGARINE butterfein. verdankt ihre allg. Verbreitung in Deutschland nur der Qualität. Einmal versucht, immer gebraucht. 1/2 Pfund 50 Pf.

■ Vier Bergleute durch Kohlendampf vergiftet. Ein schweres Unglück ereignete sich auf einer der vielen Kohlengruben im Dombrowaer Revier. Vier Bergleute, die den Baska-Schacht der Flora-Grube besuchten, wurden durch plötzlich auftretende Kohlendämpfe erstickt. Sofort eine Rettungskolonnen am Unfallort eintraf und die unglücklichen wenige Minuten nach dem Ausbruch der Gase Tag geschafft wurden, waren alle Rettungsversuche erfolglos.

■ Ermordung des Faschisten Savorelli in Paris. kommunistische „Humanität“ behauptet, daß der in Paris erschossene Faschist Savorelli im Dienste Mussolinis gestanden habe. Er habe die Verteilung des Fonds des faschistischen Georganismus in Frankreich, deren Chef der italienische Konsul sei, unter sich gehabt. Die bisherigen Ergebnisse Untersuchung in der Mordaffäre Savorelli scheinen zu bestätigen, daß es sich um ein politisches Attentat handelte. Savorelli war, ehe er vor einigen Jahren zum Faschisten übertrat, Sekretär einer äußerst links stehenden italienischen Zeitung. Sein politischer Meinungswechsel soll ihm in Kreisen kommunistischen oder anarchistischen Tendenzen gegendert italienischer Emigranten Feinde geschaffen haben. dem Täter fehlt immer noch jede Spur.

■ Tagung des Internationalen Amtes für Weinbaufragen. Das am 15. Dezember vorigen Jahres mit Sitz in Paris gegründete Internationale Amt für Weinbaufragen hat in Paris zu einer Vollversammlung zusammengetreten. Es gehören bisher sieben Länder an. Eine Reihe weiterer Länder darunter auch Deutschland, haben offizielle Vertreter entsandt. Es wurde die Schaffung monatlicher Mitteilungen und Jahrbücher beschlossen, in denen alle den Weinbau betreffenden Fragen behandelt werden sollen. Von den angenommenen Entschlüssen empfiehlt eine die Schaffung Nationaler Komitees für Weinbaufragen in jedem der Weinbau-Länder, eine andere die Bildung eines wissenschaftlichen Dienstkomitees, in dem die verschiedenen Weinbauenden durch je fünf Delegierte vertreten sein sollen. Gefordert werden gesetzliche Maßnahmen gegen betrügerische Manipulationen in der Weinbereitung und im Zusammenhang damit eine Definition für die Benennung „Wein“.

■ Das Nordmeßer der Anthony gefunden. Wie Berliner Korrespondenz meldet, hat die Kriminalpolizei in der vergangenen Nacht auf dem Grunde der Kanalisation in Norden Berlin das Messer gefunden, das die Kriminalpolizei Anthony zu ihrer Mordtat benutzt hatte. Es handelt sich um ein Messer, wie es in Schlachtereien zum Transchieren verwendet wird. Es war noch in Zeitungspapier eingewickelt, aber den Schmutz von der Scheide nicht ferngehalten, so daß die Blutspuren verdeckt waren. Aufscheinend ist das Messer noch neu.

■ Sieben Gebäude zerstört. In Hohen-Reinickendorf, Kreis Randow, brach auf dem Hof des Bankbesitzers Ernst Laabs Feuer aus, das schnell große Ausdehnung annahm. Die mit Frucht und landwirtschaftlichen Gegenständen gefüllte Scheune brannte nieder. Ferner wurden ein Epen und zwei Ställe ein Raub der Flammen, während beiden Wohnhäuser durch Löschwasser sehr schwer beschädigt wurden. Trotz angestrengter Arbeit der Feuerwehren umringend, auch aus Gartz, griff der Brand auch auf die nachbarten Scheunen zweier Bauernhofbesitzer über. Gebäude wurden ebenfalls vernichtet. Schließlich brannte ein Scheunen- und Stallgebäude, das drei Familien gemeinsam gehörte, nieder. Insgesamt sind also sieben Gebäude niedergebrannt.

■ Studententumult in Bukarest. An der Königlich-Stiftung in Bukarest versuchten vor Beginn einer Vorlesung antijüdische Studenten zwei jüdische Studenten Betreten des Saales zu hindern. Es kam dabei zu geringfügigen Tumult. Die vier Anführer werden den Behörden zugeführt werden. Der Dekan der juristischen Fakultät ließ mitteilen, daß der Unterrichtsminister entschlossen beim ersten weiteren Zwischenfall die Fakultät für das nächste Jahr zu schließen, so daß die Studenten das Recht des Examen verlieren.

■ Aus der Verbannung entflohen. Der Großmeister italienischen Freimaurer, der Rechtsanwalt Domini Agnani, dem die italienische Regierung einen Wohnsitz auf der Insel Ustica angewiesen hatte, soll nach der radikalen Zeitung „La Voce“ geflüchtet und in Sizilien angekommen sein.

neben Lies auf die Bank. Die Hände legte sie ineinander und sah geradeaus aus Meer. In ihren weichen, blonden Haaren spielte der Morgenwind, — ihr Mund war schon halb geöffnet zum Sprechen. Da fahen sie den Weg entlang. Bisela, die sonst nie zu Großmutter's Grab ging.

Da stand Ellen auf, — schwer, — müde.

„Ein andermal, Lies, — es hat nicht sollen sein jetzt. Später, wenn wir allein sind.“

Damit ging sie rasch dem Hause zu.

Lies Rainer aber stand an ihres Lebens Wende.

Das sollte Geburtsdag sein? Geburtsdag in Almer? Gleich nach Tisch war Lies in den Wald gegangen, — allein, — denn sie hätte Kopfweh, sagte sie.

Wie der Buchenwald rauschte zu ihren Häupten. Wie die Gedanken kamen und gingen, — kamen und gingen.

Die Gedanken, die so viel Gram und Mitleid um die kleine Schwester gingen, — unaussprechlich, — unermüdlich.

Arme Ellen! Arme, arme, kleine Ellen! So unglücklich war sie? So leidzerissen? Weil sie nicht hintonnte zu dem Mann, den sie liebte, denn sie, Lies Rainer stand ihr ja im Wege. Mitten im Weg zu ihrem Glück.

In die Arme sank Lies und stöhnte und legte den heißen Kopf auf den kühlen Waldboden.

Und Anni? — Anni?

Anni — Ellen, — Anni — Ellen, nichts anderes konnte sie denken mehr, — nichts anderes mehr grübeln.

Anni — Ellen, — Anni — Ellen.

„Großmutter!“ stöhnte sie, „Großmutter!“

Wie süß war ihre Ehe gewesen, — wie sonnensüß und sonnenlicht! Und das sollte alles Irrtum sein? Ihre ganze Ehe ein Irrtum gewesen?

Sie schlug die Hände vor das Gesicht und dachte an Anni. Und sah ihn vor sich. Ihn, an dem ihr Herz hing, — ihre Seele, — ihr Sein.

Lies Rainer zürnte ihm nicht, — auch in diesem Augenblick nicht.

Sie wußte es von selber: gegen sein eigen Herz kann kein Mensch, — keine Macht der Erde.

Denn Liebe ist stark wie der Tod. —

Es war Abend, als Lies aufstand.

Nicht mehr so müde ging sie wie zuerst, — nicht so schleppend.

Denn sie war ja reich, — reicher als alle. Sie hatte ein Glück zu vergeben, — sein Glück, — Ellens Glück. In ihre Hand war das gelegt.

Ein Opfer hatte sie zu bringen, denn eine Priesterin der Liebe hatte Anni sie einst genannt, — müssen sie sterben nicht immer Opfer bringen?

Aber sie durften's nicht merken, — sie durften's nicht merken. Nicht Anni und nicht Ellen. Denn dann wäre ihr Opfer verfehlt, — vergebens. Dann wäre es ja sonst gewesen. Dann hätte ihr Opfer, ihr heiligstes Opfer, ja wie Schatten gestanden zwischen dem Leben der beiden.

Im Park kam ihr Ernst entgegen.

„Wo bist du nur, Lies? Wir haben dich alle gesucht.“

Sie sah ihn an aus großen irren Augen.

Dann sagte sie leise, — so, als wüßte sie, daß sie zusammen nehmen müsse:

„Ich hab' nur Kopfweh, Ernst, und geh' ein bißchen auf mein Zimmer, aber dann komme ich auch noch herunter, — ja.“

Sie ging an ihm vorbei, — nach oben.

Der Doktor schüttelte den Kopf, — besorgt erstaunt.

Nach oben geht Lies Rainer, — still, — still, daß niemand hört. In ihr alles Mädchenstübchen mit rosa Wulstgarden tritt sie leise über die Schwelle.

An der Wiege ihres Kindes kniet sie nieder. einmal küßt sie seine Stirn, — zum letztenmal.

Aber sie ist hart.

Lies Rainer klagt nicht und weint nicht.

Denn sie will ja ihrer Liebe das größte Opfer bringen, — das hebrste, das je gebracht worden. Lies küßte ihr Kind noch einmal, — noch einmal.

Sie kann nicht fort von ihm. Am Biegenrand steht sie sich hoch und wankt aus der Tür.

„Schlaf süß, mein Bub, mein Kleines, — Mutter nun fort, — für immer.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

Wiesbaden. (Oberpräsident Dr. Schwander in Wiesbaden.) Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Dr. Schwander, ist in Wiesbaden eingetroffen, um sich über die Angelegenheit der Erhebung des Straßenbahnverkehrs durch einen modernen Omnibusverkehr eingehend zu informieren. Die Konzessionserteilung muß nämlich durch das Oberpräsidium in Kassel erfolgen.

Wiesbaden. (Teure Tropfen.) Bei der großen Weinversteigerung aus allen Lagen der staatlichen Weinbänken am Rhein, Nahe, Saar und Mosel erzielte den höchsten Preis eine Flasche 1920er Steinberger Trockenbeer-Auslese mit 100 Mark.

Mainz. (Die Schießübungen beginnen wieder.) Mit Eintritt des Frühjahrs beginnt wieder der Zustrom der Besatzungstruppen zu den Schießplätzen und damit auch die Belegung kleiner Plätze mit durchziehenden Truppen. So erhält der Ort Spitzelbach 450 Mann und Offiziere und einige Tage später über 500 Mann Einquartierung. Gerade für die kleinen Orte bedeutet diese Belegung eine schwere Belastung.

Mainz. (Deutscher Volkstheaterabend.) Die Vertreterversammlung des Verbandes der deutschen Volkstheatervereine für das Jahr 1928 wird in Mainz stattfinden. Als Termin wurden die Tage vom 28. Juni bis 1. Juli festgelegt. Es ist das erste Mal, daß ein Volkstheaterabend im besetzten Gebiet stattfinden wird.

Worms. (Opfer seines Berufes.) Als ein hiesiger Arzt vor 14 Tagen ein Mädchen in Narkose versetzt hatte und mit der Operation beginnen wollte, biß ihn die zu Operierende in einen Finger. Es entstand hierdurch eine Blutvergiftung, an deren Folgen der Arzt jetzt gestorben ist.

Worms a. Rh. (Der Sprung in den Rhein.) In der Verzweiflung sprang Ende voriger Woche hier ein unbekannter Mann, etwa 50-jährig, in den Rhein und ertrank. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen.

Frankfurt a. M. (Steuererleichterungen.) Der Hauptauschuß der Stadtverordneten-Versammlung erledigte in seiner Sitzung vom Mittwoch bei der Beratung des Haushaltsplanes das Kapitel über Steuern und Abgaben. Bei der Gewerbesteuer sollen Erleichterungen eintreten. Nach dem Etat ist für diese ein Soll-Aufkommen von 14 Millionen Mark vorgesehen. Man war sich darüber einig, die eingehenden Mehreinnahmen der genannten Steuern zur Senkung zu verwenden. Aus diesem Anlaß wird die Erhebung dieser Steuern im letzten Steuerquartal so lange ausgesetzt, bis ein Ueberschuß über die Mehreinnahmen vorhanden ist.

Frankfurt a. M. (Der Staatszuschuß für das Vortheatrum bewilligt.) Wie aus Berlin gemeldet wird, hat das Staatsministerium beschloffen, dem Frankfurter Vortheatrum für 1928 wieder 15 000 Mark als Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt a. M. (Vorschläge der Frankfurter Straßenbahner.) Wie bereits mitgeteilt, haben die am Tarifvertrag für die Frankfurter Straßenbahner beteiligten Gewerkschaften den Lohnantrag zum 1. März 1928 gekündigt. Wie wir erfahren, wird wieder eine Umwandlung der bisherigen Stundenlöhne in Monatsgehälter gefordert.

Buntes Allerlei.

Ein jugendlicher Ausreißer.

In einem Turm in Pfaffendorf in der Rheinprovinz wurde ein 14 Jahre alter Junge entdeckt und seine Person nach festgestellt. Dabei ergab sich, daß er der Sohn eines ehemaligen Handwerkers aus Mainz war, den schon mit acht Jahren der Trieb in die Welt das Elternhaus verlassen ließ. Seiner Zeit hatte er sich zu Fuß auf den Weg gemacht und erlangte bis Mainz, wo er sich einen mehrtägigen Lebensmittelpack erarbeitete und sich weiter bis Verdun durchschlug. Dort war sein Vorrat zu Ende und seine Unkenntnis lieferte ihn der französischen Polizei aus, die den Kleinen über die Grenze ab-

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine o. Winters, 18 Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

48. Fortsetzung.

Nachdem es sich um sie zu tun, — noch einmal muß sie ihn küssen, — noch ein einziges Mal.

Dann preßt sie die Hände auf Herz und geht hinaus, — leise, daß Bubi nicht aufwacht, — leise, — leise.

Am Gartenzimmer geht sie draußen vorüber. Da drinnen ist so helles Licht, — so viele Leute, — so viel Gelächter. Ernst hat wohl gesagt, daß sie sich schlecht fühlt, da vermisch sie niemand, — niemand.

Am Klavier sitzt Anut, — Ellen geht daneben. So muß es sein, — so muß es sein! Aus dem Lichtkreis, den die offenen Fenster weit hineinwerfen in den dunklen Garten, tritt sie schon in den Schatten zurück. Daß nur niemand sie hier sieht, — o Gott, — niemand! Nur eine Sekunde noch will sie hier stehen und Anuts Gesicht sehen, — Anuts Gesicht.

Die zwei große, brennende Kerzen hängen ihre Augen verzehrend an seinem Gesicht.

So voll heißer, namenloser Sehnsucht, — o, so voll Sehnsucht. Wer tut ihr das an, daß sie so von ihm gehen muß? So ohne Abschied, — ohne Lebenswohl? Sie taumelt aus und hebt die Arme in tödlicher Qual.

„O du, — o du! Ich kann ja nicht von dir gehen und dich einer anderen lassen, und wenn es auch meine eigene Schwester ist, — denn du, — bist ja meiner Seele König, — meiner Seele Gott.“

Da taumelt sie auf. Und reißt sich los.

Der Sport am Sonntag!

„Olympia“ Weissenau — Sp.-B. 09 Flörsheim

Am Sonntag soll also die Entscheidung im Rhein-Mainkreis fallen. Bereits vor 14 Tagen glaubte man sich dieser Frage so nahe wie heute, aber der Schiedsrichter des damaligen Treffens Weissenau-Flörsheim erlitt unterwegs (in Flörsheim) eine Autopanne und kam dadurch um Stunden zu spät. Ein klagliches Privatspiel mit miserablen Begleiterleistungen war die Folge. Morgen muß also das versäumte oder vielmehr ausgefallene Spiel erneut ausgetragen werden. Platzverhältnisse, Spielweise und Publikum der Einheimischen dürften diesmal bekannter sein. Ob aber die Flörsheimer aus diesem „Freundschaftsspiel“ gelernt haben, muß man abwarten. Zeit steht, daß mit ganz anderen Voraussetzungen ans Werk gegangen werden muß als damals. Haben wir vor 2 Wochen die Ansicht vertreten mit 4 Stürmern und 4 Läufern sei die Aufstellung am zweckmäßigsten, so stehen wir heute auf einem anderen Standpunkte. „Irren ist menschlich“. Das letzte Spiel hat es zur Genüge bewiesen. „Der Angriff ist die beste Verteidigung“, sagte ein alter Fußballtheoretiker und er wird immer recht behalten. Während die Weissenauer stürmten, wollten die Flörsheimer „halten“. Dieses war der Kardinalfehler des vergangenen, verlorenen Spieles. Morgen muß es anders werden. Der hiesige Sturm muß ein „Sturm“ und kein Stürmchen sein. Alle 5 Leute müssen sich bewußt sein, um was es geht. Wird schnell und produktiv gespielt, wobei vor allem das Schießen nicht vergessen werden darf, dann wird der Erfolg sicher sein. Auch die Läuferreihe wird sich bedeutend mehr anstrengen müssen, will sie diesmal ihre „Schutzbegehren“ in Schach halten. Einen besonderen Mahnruf an die Spieler bedarf es nun nicht mehr. — Genau wie beim letzten Male werden auch morgen die beiden Boote „Jda“ und „Forelle“ nach Weissenau fahren. Es ist wohl sicher anzunehmen, daß die damals enttäuschten Zuschauer am Sonntag alle wieder mit von der Partie sind. Die Flörsheimer Elf braucht in diesem letzten Kampfe den moralischen Rückhalt. Ihr Bestreben wird es sein, durch ein schönes, ehrenvolles Spiel, auch allen für die Begleitung zu danken. — Die Vorbereitungen sind getroffen,

schon. Dann trieb er sich in Straßburg, Rannheim, Ludwigs- hafen, Speyer und im Saargebiet herum, wo er eines Tages aus einer Lokomotive herausgeholt wurde, in der er sein Nach- lager aufgeschlagen hatte. Er wurde einem Armenhaus zuge- führt, aus dem er entflo, um weiter durch den Odenwald zu wandern. In Fering im Odenwald ertrappe man den Bur- schen beim Betteln und sein unterdessen benachrichtigter Vater holte ihn nach Mainz zurück. 1924 trieb es ihn nach Holland und er gelangte über Wiesbaden, Koblenz nach Bonn, wo er unter einer Rheinbrücke übernachtete, jedoch von der Strom- polizei gefasst und in ein Waisenhaus gesteckt wurde, da er die Angabe seines Namens verweigerte. Es gelang ihm, zu ent- fliehen, und er setzte seinen Weg weiter fort über Köln, Düsseldorf, Arefeld nach Cleve, wo man ihn ins Armenhaus steckte. Er kletterte über die Mauer und war in Freiheit. So kam er an die holländische Grenze, wo er sich einem Tabaksmuggler anvertraute, der den Burschen über die Grenze brachte. In Eist-Ewist kam er bei einem Bauern als Viehhüter unter, in einhalb Jahren erlernte er die holländische Sprache recht gut und — vertraute sich einem Geistlichen an, der den Jungen bewog, nach Hause zurückzukehren. Im vorigen Jahre erwachte wieder der Wandertrieb in ihm, doch wurde er schon in Ingel- heim gefasst und zu seinem Vater gebracht. Man hat ihn jetzt nach seiner neuerlichen Tour in eine Pflegeanstalt gebracht. Ob es helfen wird?

Das gefährliche Handtuch.

Das häufige Händewaschen stellt bekanntlich eine der Grundregeln zur Verhütung der Krankheitsübertragung dar. Wenn auch der Satz: „Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“ schon beinahe Allgemeinut geworden ist, so vernachlässigen wir doch oft den gesundheitlichen Nutzen des Händewas-

chens und sonstige Verhältnisse, trotzdem es in Weissenau ist, sind für beide Mannschaften gleich. Nun geht hin und zeigt was ihr könnt! „Hic rodus, hic salta!“ f.

Rhein-Mainkreis-Fußball.

Weissenau — Flörsheim
Rannheim — Nombach
Mainz — Biebrich

Drei Begegnungen finden morgen statt. Ohne Zweifel hat das Treffen in Weissenau die höchste Bedeutung. Gelingt den Flörsheimern die Punkte zu entführen, dann haben sie die Meisterschaft endgültig. Wie schwer es aber gerade in Weissenau ist, zu gewinnen haben die Hiesigen im letzten Privatspiel gesehen. Nur mit äußerster Anstrengung dürfte dort was zu erreichen sein. — Nicht minder wichtig ist das Spiel in Rannheim. Verlieren die Gäste auch nur einen Punkt, dann sind sie jeder Meisterhoffnung beraubt. Zuvor konnten sie im Privatspiel gewinnen, ob es jedoch morgen gelingt scheint ausgeschlossen. — Lediglich in Mainz wird es sichere Sache sein, daß Biebrich gewinnt. Die 02er werden bei einem Siege Weibach hinter sich lassen und auf 3. letzte Stelle vorrücken, um im letzten Kampfe Gonsenheim zu überflügeln. — Jeweils den Besseren den Sieg!

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Bezirke	Spiele	gem.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Flörsheim *	21	14	4	3	65:37	32
Nombach	20	11	5	4	48:29	27
Gonsenheim	22	12	2	8	71:42	26
Rüsselsheim	19	11	3	5	61:40	25
Koblenz	19	10	4	5	44:39	24
Weissenau	19	10	2	7	47:40	22
Rannheim	19	10	1	8	44:31	21
Kassel 06 *	21	8	5	8	38:38	21
Gonsenheim	22	7	2	13	39:47	16
Biebrich	20	6	2	12	34:45	14
Weibach *	22	6	2	14	39:70	14
Mainz 07	20	0	0	20	16:99	0

* Flörsheim-Weibach bleibt gewertet bis zur endgültigen Entscheidung. * Spiel Koblenz-Kassel wird wiederholt.

waschens durch die Benutzung des Handtuches. Oft trocknet sich die Familie an ein und demselben Handtuch die Hände ab. Daß ein solches Handtuch leicht Sammelplatz aller möglichen Krankheitserreger werden kann, steht außer Frage. Im Haushalt muß daher für jedes Familienmitglied auch in be- zug auf das Handtuch die Forderung erhoben werden: Jedem das Seine!

Noch schlimmer sieht es in hygienischer Beziehung mit der Benutzung von Handtüchern in öffentlichen Lokalen. Hier finden wir entweder nur ein kleines Handtuch, das von vielen Personen benutzt werden muß, oder das über eine Rolle ge- spannte sogenannte „unendliche“ Handtuch. Welche Brutstätte von Krankheitserregern diese Art Handtücher darstellen, braucht kaum erörtert zu werden. Auch die kleinen Handtücher, wie sie z. B. in den D-Büßen viel zu finden sind, genügen den billigen Anforderungen der Hygiene meist deshalb nicht, weil sie oft nur oberflächlich benutzt und deshalb nur oberflächlich gereinigt werden. Sicherlich wäre der Gebrauch von Papier- handtüchern, die nach der Benutzung wegwerfen werden, vom gesundheitlichen Standpunkt aus zu empfehlen. Einer Zeitungsnotiz zufolge hat man in neuester Zeit einen für Gastwirtschaften, Eisenbahnen usw. zweifellos sehr brauch- baren Vorschlag gemacht. Man bringe in den Waschräumen neben den Waschtischen einen Ventilator von geringer Stärke an, der durch einen Druck auf einen Knopf in Bewegung ge- setzt wird und einen erwärmten Luftstrom nach Art der Föhn- Apparate ausföhnt. Dieser trocknet die nassen Hände in kürzester Zeit. Elektrischer Strom ist ja in den meisten Wasch- räumen vorhanden.

ist der Gang und da die Entzündung mit der Warnungs- tadel. Niemand wird Verdacht schöpfen, — niemand.

Denn bei der Dunkelheit kann man leicht straucheln und den Weg verfehlen, — ganz leicht. Da ist denn nachher ein Unglück geschehen, — ein Fehltritt. —

Jetzt ist sie jenseits der Entzündung, — jenseits der Warnungstadel.

Wie der Sand rieselt unter ihren Schritten, wie die Erdkugeln in die Tiefe rollen! Wie die Brandung schäumt in der Tiefe da unten und hoch leckt an den Felsen. Lies Rainer tastet die Hände. Ihr Auge sucht den Abendstern, — vorwärts wandern ihre Füße.

„Vergib mir, mein Gott, was ich heute tue. Aber sein Glück will ich bauen, — sein Glück muß ich schützen. Zu viel bin ich jetzt auf dieser Welt. Kaum muß sein für eine andere, — damit er glücklich wird, damit —“

Dampf birst die überhängende Erdwelle unter ihren Füßen.

Wie die Schollen hinabrollen in den Schlund!

Wie der weiße Geist hoch springt da unten und dann alles verschlingt!

Am Himmel steht winkend der Abendstern als hätte einer ein Opferfeuer angezündet da oben. —

23. Kapitel.

Hell leuchtet der Kronleuchter in der Gartentube, leuchtet hernieder auf all die frohen, ahnungslosen Ge- sichter. Anut und Ellen spielen noch immer zusammen, die anderen ergehen sich schwach im Garten. Aber es ist windig geworden. Der Zugwind löst die bunten Lampen in den schwebenden Zweigen. An das Klavier tritt Ernst, hager, — blaß, wie immer.

„Anut, verzeihe, wenn ich dich höre, — aber willst du nicht einmal mit mir zu Lies hinausgehen? Sie sahnte sich so schlecht vorhin, vielleicht kann ich helfen. Ich möchte ihren Puls fühlen, sie könnte doch Fieber haben und —“

Anut ließ ihn nicht zu Ende reden. Er sprang hastig auf, mitten im Stuhl.

„Lies ist elend! Aber das sagst du mir jetzt erst?“

Ich dachte, sie wäre beim Jagen, darum suchte ich sie nicht. Ja, komme schnell mit.“

Er stürzte nach oben. Ernst langsam hinterdrein. Als auf sein Klopfen an der Tür keine Antwort kam, klopfte er leise auf und sah hinein. Das Zimmer war leer. Er atmete befreit auf.

„Sie ist ja gar nicht oben, Ernst, was ängstigt du mich so. Sie wird unten bei den anderen sein.“

Unten gingen die Brüder von Zimmer zu Zimmer und fragten nach Lies. Jeder dachte, daß sie gerade nebenan bei den anderen wäre.

Durch den Garten gingen sie und rieseln, — immer lauter, immer ängstlicher.

„Gewiß bei Großmutter's Grab!“ rief Ellen und jagte über die Tünen.

Ernst war aufgeregt, ihm hatte Lies schon vorher gar nicht gefallen. — ja, — schon den ganzen Tag nicht. Er machte sich jetzt Vorkürse, ihr nicht gleich nachgegangen zu sein. Immer windiger wurde es, immer dunkler. In der Fern' kam ein Gewitter herauf.

„Lies, — Lies, wo bist du?“

Das war das einzige, was man hörte durch den Wind. Im Korridor stieß Ernst auf Gisela. Er hielt sie am Armel fest.

„Hast du eine Ahnung, wo Lies ist?“

Sie suchte die Achseln.

„Soll ich meines Bruders Hüter sein? Aber vielleicht ist sie auch davon gegangen, für immer, wegen Anut und Ellen. Ja, hatte doch recht, daß sie eifersüchtig ist.“

Mit eisernem Griff zog er sie in das leerstehende Rauchzimmer.

„Was redest du da, Gisela? Ich verstehe dich nicht.“

Sie sah sich scheu nach allen Seiten um, als fürchte sie Lärcher.

Dann trat sie lautlos einen Schritt näher.

„Weiß du, Ernst — Anut und Ellen lieben sich doch —, das hatte sie sich zu Herzen genommen und —“

Er packte sie am Handgelenk.

„Weißt du, bist du wahnsinnig? Anut und —“

Sie nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Katholischer Gesellen-Verein
Flörsheim am Main

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige
Pflicht, anzuzeigen, daß unser langjähriges
Schutzmitglied, Herr

Franz Breckheimer

verschieden ist. Wir werden ihm allezeit
ein bleibendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Mettlacher Platten

Alleinverkauf

Emil Köbig, Wiesbaden

Adelheidstr. 54, Fernsprecher 22401 und 22402

Weißglasierte Spülsteine, Kanal-
artikel, Krippenschalen, Tröge.

Fertige Ausführung durch geschulte Plattenleger
Lieferung frei Haus od. Baustelle durch Lieferwagen
Kostenanschlag und Vertreterbesuch kostenlos.

Arbeitslose!

Fleißige arbeitsliebende Herren oder Damen gu-
ter Kleidung und gebildete finden lohnenden Ver-
dienst durch leichte Tätigkeit, nur reell. Per-
sönliche Vorstellung Sonntag, den 18. März 1928
nachmittags von 2-8 Uhr bei
Philipp Remsperger, Hochheim am Main
Deikenheimersstraße 67

Beitreibung von Aussenständen Rechts- und Steuer-Beratung

in sämtlichen Rechts- und Steuerangelegenheiten, Verwal-
tungen, Individuelle Buchführungen, Vertretung vor den
Steuerbehörden

Ph. Nemnich, Hochheim a. M.

Rechts-, Inkasso- und Steuerbüro, Frankfurterstraße 4,
Fernruf Nr. 16. Sprechstunden in Flörsheim: Gasthaus
„Zum Deutschen Hof“ Jos. Breckheimer Grabenstraße.
Freitags nachm. 6 bis 10 Uhr und Sonntags vorm. 9 bis 11 Uhr.

Kathol. Gesellen-Verein

Flörsheim a. M.

Am Sonntag, den 18. März
mittags um 1 Uhr findet un-
sere diesjährige General-
Versammlung statt. Wir
laden hierzu sämtliche aktiven
und inaktiven Mitglieder her-
zlich ein. Der Vorstand.

Ruderverein 1908

Flörsheim

Alle aktiven Ruderer und
solche, die es werden wollen,
werden am Sonntag, den 18.
März vorm. 10 Uhr an das
Bootshaus gebeten.

Der Ruderauschuß.

Kameradschaft 1910

Heute Abend 9 Uhr Ver-
sammlung im Gasthaus
zum Hirsche. Der Vorstand.



Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!

Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neu
Spezialität für Parkett und Linoleum

Bis
30%
Ersparnis!

Grosse Posten

Weißwaren

welche wir weit unter Preis kaulten, kommen von Montag, den 19. März an zu solch
fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf, daß jeder Einkauf eine Ersparnis bis zu

30% bedeutet

Bis
30%
Ersparnis!

Hemdentuche 80 cm breit, in 10 ver-
schied. Qual. beste Fab-
rikate, anfangend Mr.

0.30

Renforce 80 cm breit, feinfädige, solide
Qual. vorrätig, bis feinste Ware
anfangend

0.54

Makotuche 80 cm breit, rein Wale,
in 8 verschied. bis beste
Qual. anfangend Mr.

0.65

Bett-Damast 160 cm breit, in schön. Strei-
fen-Mustern, Meter

1.33

Bett-Damast 130 cm breit, Streifen-
muster, Meter

0.88

Blumen-Damast 160 cm breit, schöne
Dessins, Meter

1.55

Blumen-Damast 130 cm breit,
neue Muster, Meter

1.20

1 Posten waschechten roten Damast glanzreiche und
schwere Qualität
130 cm breit, schöne Blumenmuster Mr. 2.25, 1.75
160 cm breit, besonders schöne Muster Mr. 2.75, 2.25

30%

30%
unter Preis!

1 Posten Bettuch-Halbleinen Meter 1.55, 1.95, 2.45
darunter die feinsten Flachgarn-Halbleinen

30%
unter Preis!

Frottier-Handtücher 0.48, 0.98, 1.28 regulärer Verkaufswert weit höher

20%
Rabatt!

Während dieses Ausnahme-Verkaufs gewähren wir auf
Handtücher in weiss, grau und farbig,
Bettuch-Halbleinen in 150 und 160 cm breit
Tischtücher, Tafeltücher u. Servietten, Damenhemden, Mädchen- u. Kinderwäsche
welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

20%
Rabatt!

Benutzen Sie das selten billige Ausnahme-Angebot. Sie sparen Geld.

Mengenabgabe vorbehalten!

Guggenheim & Marx

Mainz, Schusterstrasse 24.

Empfehlenswerte Flörsheimer Firmen:

8 tung! Radfahrer! 8 tung!

Zum kommenden Frühjahr bringe ich
Ihnen meine modern eingerichtete
Fahrrad-Emaillier- und Vernickelungs-Anstalt

bestens in Empfehlung. Es wird mein
eifriges Bestreben sein nur 1a. fachgem.
Arbeit zu liefern. Garantiert 1a. Arbeit.
Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Philipp Peter Blisch, Flörsheim

Emaillier- und Vernickelungs - Anstalt.
Flörsheim am Main. Am Sportplatz Nr. 3.

Za. Anton Fleisch, Flörsheim a. M.

Eisenbahnstraße Nr. 41, Telefon Nr. 61.

Kolonialwaren, Delikatessen, Süßfrüchte, 1st. Mainzer Würst-
waren, Rot-, weiß- und Süßweine, Spirituosen, Brannt-
weine im Ausverkauf. Echte Münchener, Kulmbacher und
Bayerische Flaschenbier, Hader Nährbier (ärztlich empfohlen),
Chablis und Mineralwasser, Tabak, Cigarren, Cigaretten,
Kartoffeln, Cornedbeef, sowie sämtliche Futtermittel.
Eislager. Auf Wunsch Lieferung frei Haus.

Spezialität: Stets frisch gebrannter Kaffee. — Eigner Röstung

Sämtliche Lack- und Farbwaren

sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bo-
lus, Gyps und alles was der Tüncher braucht,
zu den billigsten Preisen und in bester Qualität
(Handwerker erhalten Rabatt)

Firma Burkhard Flesch, Hauptstr. 31

Martin Mohr

Sattlerei

Anfertigung von
Matratzen u. Polstermö-
bel. — Verkauf von
Lederwaren.

Untermainstasse

Aug. Unkelhäuser

Hauptstraße 39, Telefon III

Papier- und Schreib-
materialien, Haushal-
tungsartikel in Email-
Zink-, Holz- und Korb-
waren, Glas- und Por-
zellan-Geschenkartikel,
Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

Haid & Neu

Nähmaschinen, be-
deutsche Marke in:
chenrat von 3 Mk.

Franz Hartmann

Flörsheim a. M.
Grabenstraße 23.

Röderherd

Emailwaren, sämtl.
Garten- und Acker-
räte, sind zu haben
der Eisenhandlung
Gutjahr, Flörsheim
Telefon 103

Moderne Beleuchtungs

kauft man am besten beim
mann im Spezialgeschäft zu
stellungspreisen, täglich Neu-
ten. Besichtigung ohne
zwang. Auch fertige ich
Lampen nach jeder Zeich-
nung und Farbe an. Sämtliche
Material für Licht und Klingel-
gen. Glühlampen in jeder
stärke von 10 Kerzen an,
alle elektr. Apparate. Staub-
ger Vampyr in Monats-
Jakob Höckel, Flörsheim
Telefon 54, Bahnhofstraße

Hüten Sie sich

vor Nieren- und Blasenleiden.
Einsichtige trinkt regelmäßig
„Phasen“ zur dauernden Gesun-
haltung der lebenswichtigen Organe.
Drogerie Schmalz